

Naturschutz und Rendite

Umweltpreis für die Forstgemeinschaft am Blauen

Von Daniel Aenishänslin

Blauen. Die Forstgemeinschaft am Blauen (FGB) gewinnt den mit 200 000 Franken höchstdotierten Umweltpreis der Schweiz, den die Sophie und Karl Binding Stiftung jährlich für nachhaltige Waldwirtschaft vergibt. 2012 steht der Binding-Waldpreis unter dem Jahresthema «Holznutzung aus ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Verantwortung». Revierförster und Betriebsleiter der FGB, Christoph Sütterlin, sagte: «Natürlich ist dieser Preis eine grosse Anerkennung für unsere Arbeit, er ist aber auch der Auftrag an uns, in der Erfolgsspur zu bleiben.»

Übergeben wird der Preis am 10. Mai im Botanischen Garten Brüglingen. 150 000 Franken davon sind an Projekte gebunden. Welche das sein werden, wird am Festakt kommuniziert. Jan Schudel, Projektleiter der Binding Stiftung, will durch den «Vorbildcharakter» der Preisträgerin ein «Signal» an die gesamte Branche senden. Jurypräsident Georg Schoop lobte die FGB dafür, dass sie «Naturschutz und Holznutzung gewinnbringend vereinbart». Mit einem «innovativen» Angebot von Holzsortimenten und Dienstleistungen habe sie trotz ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch nie rote Zahlen geschrieben.

«Es braucht Visionen, Mut und Bescheidenheit», sagte Schoop und strich dabei den grossen Willen zum Dialog der Preisträgerin heraus. Einen Dialog, der mit Behörden und Bevölkerung jederzeit offen geführt werde. Daraus sei schon einiges im Revier entstanden. Beispielsweise ein internationaler Waldwanderweg. 44 Kilometer ist dieser lang, er führt an 55 Posten vorbei durch acht Gemeinden in der Schweiz und im benachbarten Frankreich. «Ein solches Projekt ist nur realisierbar, wenn man auf den Goodwill aller Involvierten zählen kann», sagte der Solothurner Kreisförster Martin Roth auf einem Rundgang durch das Territorium der FGB. Die FGB habe Grenzen überwunden, die älter sind als die Eidgenossenschaft.

Gleichzeitig habe der Naturschutz einen hohen Stellenwert. 480 seltene Baumarten werden gehegt und gefördert. Auch fünf Projekte der Universität Basel sind im Wald beheimatet. Die Buche aber bleibe der «Brotbaum» der



Waldpreis. Für Revierförster Christoph Sütterlin und sein Team sind Bäume mehr als nur Brennholz. Foto Daniel Desborough

FGB, wie Sütterlin die Brennholzlieferantinnen nennt. Sie finanziert den Betrieb. Ein Betrieb, der im FGB-Verband besser laufe, als wenn jeder für sich arbeiten würde. «Alleine die Verwaltungskosten konnten von 30 000 Franken auf 12 000 Franken gesenkt werden», sagt Roth.

Schlangen und Orchideen

Seit 2003 besteht die FGB und sie umfasst den Rotberg, der zum Solothurner Staatswald gerechnet wird, sowie Wälder der Bürgergemeinden Ettingen und Witterswil und der Gemeinden Hofstetten-Flüh, Metzleren-Mariastein und Bättwil. Insgesamt ergibt das eine Fläche von 1264 Hektaren. Zu rund 60 Prozent besteht das Revier aus Buchen. Während die nordexponierten Hänge vorwiegend der Holzproduktion dienen, sind die südexponierten Hänge wichtig für die Biodiversität. Sie beherbergen Schlangen und Orchideen.

Erstmals geht der Preis an ein kantonsübergreifendes Gebilde. Gewinnerinnen aus der Region waren 1995 die Bürgergemeinden Rothenfluh und Anwil sowie 2002 die Solothurner Forstbetriebsgemeinschaft Bucheggberg.